

Warum fürs Guinness der Bart ab musste

Ahrens
Zeitung

Ralf Sotscheck las im Rahmen der Irland-Woche bei Sommer

Ahlen. Angekündigt worden war Ralf Sotscheck noch als Mann mit Vollbart. Nicht gerade üppig wuchernd, aber das Gesicht umschließend. Aber stattdessen erwartete die Besucher am Dienstagabend in der Buchhandlung Sommer ein Mann mit spärlichem Haarwuchs und glatt rasiert.

Dem so Gestylten bereitete dieses kleine Verwirrspiel offenbar Vergnügen. Und er erzählte dazu die passende Geschichte, wie es in Irland zu jeder Begebenheit eine Geschichte gibt. Ach so, Ralf Sotscheck ist zwar Deutscher, lebt aber seit 1985 auf der Grünen Insel, ist Irland- und inzwischen auch England-Koresspondent der „taz“ und besitzt sogar einen irischen Pass. Der empfiehlt sich halt, wenn man mit einer Irin verheiratet ist und zwei Kinder hat.

Und die Sache mit dem Bart? Weil irgendjemand herausgefunden haben will, dass im Laufe der Zeit so manches Tröpfchen Guinness statt im Schlund im Schnurrbart landet. Angeblich sollen es über 160 000 Pints sein. Auf deutsche Verhältnisse umgerechnet: 91 000 Liter leckeren Guinness sollen auf diese Weise ihre Bestimmung verfehlen. Entschieden zu viel wie der gebürtige Berliner befand.

Wie kommt überhaupt ein Berliner nach Irland? Erst als Student über die Musik, später als Deutschlehrer ohne Aussicht auf einen Job im eigenen Land – und das gleich in Belfast. Das Land packte ihn – und ließ ihn nicht mehr

los. Warum, das verrät Sotscheck in seinen Geschichten, die inzwischen fast ein Dutzend Bücher füllen. Es sind Geschichten, so hanebüchen, dass sie eigentlich gar nicht wahr sein können. „Nichts erfunden“, versichert der Autor und Journalist. Das klingt glaubwürdig. Schließlich schreibt er für die Wahrheitsseite der „taz“.

Auch die Geschichte vom Katzenmörder ist also echt. Das ist derjenige, der auf einer Landstraße eine Katze überfuhr und weiterfuhr. Weil den Tierdoktor aber sein Gewissen quälte, kehrte er um. An der vermeintlichen Unfallstelle fand er eine Katze. Um ihr weitere Qualen zu ersparen, nahm er seinen stärk-

sten Golfschläger und ... Dabei beobachtete ihn eine Frau, die ihn wüst als Katzenkiller beschimpfte. Unser Katzenhumanist ergriff die Flucht und wurde wenig später von der Polizei angehalten. Als er den Ordnungshütern seine Version auftischte, musste er sich seinen Kühlergrill ansehen. Da klebte das arme Kätzchen. Das andere hatte nur friedlich in der Sonne gedöst.

So oder so ähnlich ist Irland. Sotschecks Bücher dürfen in alle Sprachen übersetzt werden. Nur nicht ins Englische. Denn dann sind die Iren die längste Zeit seine Freunde gewesen. Und Sotscheck kann nicht mehr zu einer Politisch-Kulturellen Woche der VHS kommen. *Dierk Hartleb*



Eine gute Stunde lang fesselte Ralf Sotscheck sein Publikum mit Geschichten von den Menschen auf der Grünen Insel. Anschließend gab es „Autogramme“.

Foto: Dierk Hartleb

8.2.2001